

Tätigkeitsbericht

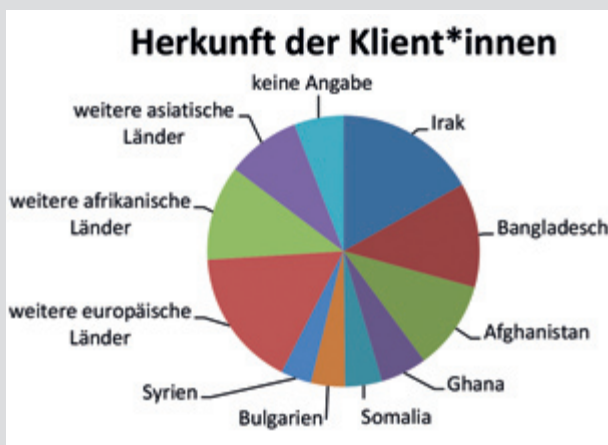
Migrationsberatung MBE

60

Auch das zweite Pandemiejahr stellte vor allem die Klient*innen, welche von den Corona-Folgen besonders stark betroffen sind, vor große Herausforderungen.

Klientel

Im Jahr 2021 wurden 315 Menschen beraten und es fanden 619 Einzeltermine statt. Die Hauptherkunftsländer der zu Beratenden waren Irak (14,6 %), Bangla-



desch (10,8 %), Afghanistan (9,2 %), Ghana (5,7 %), Somalia (3,8 %), Bulgarien (3,5 %) und Syrien (3,2 %). Die Klientelstruktur wird zunehmend „männlicher“ (62,8 % Männer, 37,2 % Frauen; im Vorjahr: 54,1 % Männer, 45,87 % Frauen).

Im Berichtszeitraum wurden 55 Klient*innen im Rahmen des Case-Management-Verfahrens beraten. Das Case-Management-Verfahren wird bei Klient*innen angewandt, bei denen verschiedene, teils komplexe Problemlagen vorherrschen. Hierbei wird über eine strukturierte Herangehensweise versucht, den Klient*innen eine bedarfsorientierte und zielgerichtete Hilfe anzubieten. Im Berichtsjahr 2021 waren die Klient*in-

nen sehr oft aus Bangladesch (36,36 % aller Klient*innen im Case-Management-Verfahren). Ihre Lebenswirklichkeiten ähneln sich zum Teil sehr. Besitz einer langfristigen Aufenthaltserlaubnis in einem anderen EU-Land, Wohnen in prekären Wohnverhältnissen, Arbeit im Gastro- oder Reinigungsgewerbe, Arbeitslosigkeit aufgrund der Coronapandemie, oft ALG-2-Aufstocker, Besuch eines Integrationskurses. Bei vielen der Klient*innen trug die Migrationsberatung zu einer sukzessiven Verbesserung der Lebensverhältnisse bei.

Onlineberatung über die App mbeon

Im Beratungszeitraum wurden 27 Menschen über *mbeon* beraten. Hierbei handelt es sich um eine App, über welche Hilfesuchende sich mit ihren Fragen anonym an Migrationsberatungen wenden können. Wie an der Zahl ersichtlich, nimmt *mbeon* einen eher kleinen Teil der Beratung ein. Oft handelte es sich um Hilfesuchende, welche lediglich eine kurze Information beziehungsweise Beratung (sehr oft zum Thema Ausländerrecht) benötigten. Ein Beziehungsaufbau fand somit nicht statt. In Einzelfällen fanden nach der Kontaktaufnahme über *mbeon* noch Termine in der Beratungsstelle statt. Trotz der geringen Nachfrage wird *mbeon* als gelungene Ergänzung angesehen.

Inhalte der Beratung

Vonseiten der Migrationsberatung wird eine Statistik über die Beratungsinhalte erstellt. Hierbei sind pro Beratungstermin Mehrfachnennungen möglich.

- Ausländerrechtliche Fragen (172-mal, im Vorjahr 173-mal): V.a. Verlängerung der Aufenthaltserlaub-



nis, Fragen rund um den Aufenthalt, Familienzusammenführung

- Ausbildung/Beruf (87-mal, im Vorjahr 122-mal): Vor allem Information über Anforderungen an die Berufe, Arbeitsrecht, Anträge zur Anerkennung ausländischer Berufe und Bildungsabschlüsse, Erstellung von Bewerbungen, Beantragung von ALG-1-Leistungen
- Jobcenter (185-mal, im Vorjahr 113-mal): Vor allem Beantragung von ALG-2-Leistungen, Nachreichen von Unterlagen etc.
- Integrationskurs/Deutschkurs (89-mal, im Vorjahr 69-mal): Zuleitung zu Integrationskursen, Vermittlung zwischen Klienten und Integrationskursträger
- Wohnen (97-mal, im Vorjahr 65-mal): Hierbei ist anzumerken, dass dies nur in der Statistik erfasst wurde, wenn vonseiten der MBE etwas unternommen wurde. Vor allem Erstellung von Bewerbungsmappen, Beantragung einer Sozialwohnung

Des Weiteren wurden die Klient*innen zu den Themen Schulden (37-mal, im Vorjahr 23-mal), Kindergeld/Elterngeld (30-mal, wurde im Vorjahr nicht separat erfasst), Gesundheit (9-mal, im Vorjahr 15-mal), Kinderbetreuung (34-mal, im Vorjahr 14-mal) und sonstigen Themen (60-mal, im Vorjahr 37-mal) beraten.

Besondere Problemlagen

Aufgrund der Coronapandemie ist im Jahr 2021 (wie auch 2020) eine starke Nachfrage hinsichtlich ALG 1 und ALG 2 zu verzeichnen. Zudem ist festzustellen, dass die Erreichbarkeit und Bearbeitungszeiten diverser Behörden (v.a. Arbeitsagentur, Jobcenter, Ausländerbehörde) schlecht ist, was zu Verzögerungen, Nachfragen etc. führt.


Auch die Wohnsituation der meisten Klient*innen ist weiterhin prekär und der Bedarf an Sozialwohnungen/bezahlbarem Wohnraum übersteigt die Verfügbarkeit bei Weitem. Viele Klient*innen leben in zu kleinen Wohnungen beziehungsweise in Wohnungslosenpensionen. Zudem erhalten einige Wohnungskündigungen, was zu Räumungsklagen führt und später gegebenenfalls zur Wohnungslosigkeit. Aus diesen Gründen fand 2021 wieder ein von Vera Milloigo durchgeführter Workshop zur „Mieterqualifizierung“ nach dem Neusässer Konzept in Zusammenarbeit mit der Münchner Volkshochschule statt.

Im Spätsommer erreichten uns einige Anfragen von Familienangehörigen, die sich um ihre Familie in Afghanistan sorgten und um Hilfe ersuchten. Hierbei wurde versucht, die Menschen über die Möglichkeiten und die realistische Umsetzbarkeit zu informieren.

Zusammenarbeit mit Integrationskursträgern

Grundsätzlich gibt es in München eine Vielzahl an Integrationskursträgern mit vielfältigem Angebot. Aufgrund der Coronapandemie war die Vermittlung der Klient*innen in Integrationskurse jedoch oftmals erschwert. Kurse wurden geschlossen oder es wurde von Präsenz auf das Onlineformat gewechselt.

Eine sozialpädagogische Betreuung erfolgte meist nur bei den Trägern, bei welchen wir MBE-Beratung vor Ort anbieten (namentlich Lingbee und BFZ). Der*die MBE-Berater*in wird oft von Klient*innen aufgesucht, die einem hohen Stresslevel (Vereinbarkeit zwischen Integrationskurs, Kinderbetreuung, Arbeitsplatz etc.) ausgesetzt sind. Für diese stellt die niedrigschwellige Beratung vor Ort eine Entlastung dar. Dadurch leistet die MBE einen maßgeblichen Anteil am Erfolg des Integrationskurses. Durch das aufgebau-



te Vertrauen suchen viele Klient*innen die Migrationsberatung auch nach Besuch des Integrationskurses auf. 2021 wurde wieder vermehrt Vor-Ort-Beratung angeboten. In Zeiten, als dies durch die Infektionszahlen unmöglich war, wurden telefonische Beratungen angeboten.

Kooperationsträger

Als weitere Kooperationspartner sind das Jobcenter, das Amt für Wohnen und Migration, Gemeinschafts-

unterkünfte, Rechtsanwälte, soziale Dienste im Stadtviertel, andere MBE-Träger und Beratungsstellen zu nennen.

Zudem wurde durch die Teilnahme an der migrationspolitischen Runde der Grünen aktiv am kommunalen Integrationsprozess teilgenommen.

Daniel Zander

Diplom-Sozialpädagoge FH